

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
G. Fontane,
Für Feuilleton und Vermischtes:
J. Kleinbach,
Für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
Sämtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthail:
J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gut. A. Schick, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breiterstr. 10,
H. H. Schick, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Kuhn
Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. A. Paus & Co., Invalidenstr.

Ar. 308

Dienstag, 5. Mai.

1891

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Westfalen. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die schlagspaltige Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an den übrigen Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Mai. Der König hat den Regierungsrath Scheller zum Geheimen Regierungs- und Vortragenden Rath im Geheimen Zivilkabinett mit dem Range eines Raths dritter Klasse, und den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Königsberg Dr. v. Below zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster i. W. ernannt. — Versetzt ist der Amtsrichter Kurz in Tremsen an das Amtsgericht in Ostrowo.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Eine wunderliche Nachricht kommt aus Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten soll durch ein Rundschreiben an die europäischen Mächte eine internationale Konferenz angeregt haben, die darüber zu berathen hätte, wie das heilige Land seine politische Unabhängigkeit zurückbekommen könnte. Zugleich soll die Lage der Juden und ihr Anspruch auf Palästina als ihre alte Heimath eingehend geprüft werden. Wir werden abwarten müssen, ob man es hier nicht mit einer der bekannten amerikanischen Phantasieblüthen zu thun hat. Da indessen auch ernste englische Blätter die Nachricht besprechen, so möchten wir sie nicht ohne weiteres ablehnen. Eine Judenfrage in ganz anderem Sinne, als wie es durch die Beschränktheit unserer antisemitischen Bewegung ausgedrückt ist, existirt allerdings. Die ungeheuren Schwärme armer russischer Juden, die durch die Gewaltpolitik des Zarenreichs vertrieben werden, müssen doch irgendwo untergebracht werden, und die Frage, wie dies geschehen soll, berührt die meisten Staaten sehr nahe. In England und den Vereinigten Staaten wird die Einwanderung dieser wirtschaftlich inferioren Leute begehrlicher Weise nicht gern gesehen, und namentlich in ersterem Lande sind bereits ernste Besorgnisse wegen des Zustroms dieser Flüchtlinge aus Russland aufgetaucht, Besorgnisse, die nicht entfernt einen antisemitischen Charakter haben, sondern sich ausschließlich auf wirtschaftspolitische Gesichtspunkte gründen. Wie man weiß, will der bekannte Baron Hirsch in Paris 60 000 000 Mark für die Ansiedelung russischer Juden in Argentinien hergeben. Der Plan ist nicht grade sehr aussichtsreich. Denn wie sollen jene Bedauernswerthen, bei denen alle Vorbedingungen zum Betriebe der Landwirtschaft fehlen, sich in Gebieten zurecht finden können, wo eiserne Energie von Grund aus neu schaffen müßte? So wenig aussichtsreich der Plan ist, so möchte man ihm aber doch noch den Vorzug von dem des Präsidenten der Vereinigten Staaten geben. Das ausgedörrte Palästina kann keine größere Menschenzahl mehr ernähren und die Schwierigkeiten würden hier geradezu unüberwindlich sein; sie sind politisch, volkswirtschaftlich und völkerpsychologisch gleicher Weise unabschätzbar. Indessen bleibt es charakteristisch für die amerikanische Anschauungsweise, daß der Versuch unternommen wird, eines der heikelsten Probleme der Gegenwart mit bewusster Abkehr von dem geschichtlich Gewordenen und in naiver Frische mit rein mechanischen Mitteln zu lösen. — Dieselbe „Post“, die vor kurzem der Meinung Vorzug leistete, daß die Konservativen sich den Herrenhaus-Beschlüssen zum Steuertarif fügen werden, muß jetzt das gerade Gegenheil melden. Für die Fühlung des „leitenden“ Parteiblatts mit der Fraktion ist die Episode bezeichnend. Die Freikonservativen werden nicht für die Herabsetzung des Tarifs der höheren Einkommensteuerebenen stimmen, sondern, zusammen mit den Konservativen, für die Beibehaltung der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen 4 Prozent. Die „Kreuztg.“, die angeblich keine entscheidende Beziehung zur konservativen Fraktion hat, war also, trotz alles Geredes vom rechten und linken Flügel, weit mehr im Einklang mit der Gesamtheit der Konservativen, als sie sofort gegen den Beschluß des Herrenhauses protestirte. Bei der zwischen den Konservativen getroffenen Vereinbarung ist es kein Zweifel, daß die vier Prozent werden wiederhergestellt werden. Voraussetzungsweise wird das Herrenhaus diesem erneuten Beschluß nachgeben, zumal die Staatsregierung vom rein fiskalischen Standpunkte aus gegen die hartnäckige Großmuth des Abgeordnetenhauses, die mehr als das Geforderte anbietet, schließlich nichts einzuwenden haben dürfte. Mit der wahrscheinlichen Zustimmung des Finanzministers zu den abermaligen Beschlüssen der zweiten Kammer wird für die erste Kammer die Brücke zum Nachgeben gebaut werden.

Nach dem „Herold“ soll der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn schon am 1. Januar 1892 in Kraft treten. Der Getreidezoll ist seitens Deutschlands auf 3,50 M. ermäßigt worden, in entsprechendem Verhältnisse auch die übrigen mit dem Getreidezoll in Zusammenhang stehenden Tarifposten.

Die Nachtheile der Getreidezölle für die In-

dustrie erörtert ein Aufsatz des Professor Conrad in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie“. Den Nachtheil der Zölle sieht Conrad in der Preisveränderung zwischen Deutschland und dem konkurrierenden Ausland, welche er durch umfassenden Vergleich mit allen in Betracht kommenden Ländern schlagend nachweist. Da jetzt in den industriereichen Städten des Westens die Tonne Weizen um mehr als 60 Mark theurer ist als in England, und sogar der Roggen hier erheblich theurer als der Weizen in den Ländern, die sich nicht durch einen Zoll geschützt haben, so kann die Wirkung auf die Verschickung der Vögel zu Ungunsten der deutschen Industrie seiner Ansicht nach nicht ausbleiben und darin sieht er eine wachsende Gefahr. Conrad empfiehlt eine allmähliche von Monat zu Monat fortschreitende Ermäßigung der Zölle.

Ein Schlag ins Gesicht gegen die öffentliche Meinung, so schreibt die „Freis. Ztg.“ und giebt damit der Stimmung weitester Kreise auch im Volke bereiten Ausdruck, würde die Wiederanstellung des Exministers v. Buttke im Staatsdienst sein. Das ist die übereinstimmende Ansicht nicht bloß auf freisinniger Seite, überhaupt nicht bloß auf der linken Seite, sondern weit in die Kreise der Nationalliberalen und selbst in konservative Kreise hinein. Einverstanden sein würde mit solcher Wiederanstellung nur der kleine Kreis der Hochkonservativen und Orthodoxen und diejenigen, welche alles loben, was irgend eine Regierung thut, mag es auch heute das Gegentheil von gestern sein. . . . Wenn ein unter solchen Umständen wie Buttke entlassener Minister jetzt wieder in den Staatsdienst berufen würde, so liegt, meint das Blatt weiter, eigentlich auch kein vernünftiger Grund mehr vor, den Fürsten Bismarck sich in Friedrichruh vergrämen zu lassen; denn es hat immer noch sehr viel Bismarckverehrer mehr gegeben als Personen, welche Herrn v. Buttke ergeben waren.

Selbst die „Kreuzzeitung“ hat zuweilen vernünftige Augenblicke; zu diesen rechnen wir z. B. den, in welchem folgende Zeilen geschrieben wurden:

„Die politische Politik der Staatsregierung, welche Herr v. Caprivi in seiner letzten Rede ankündigte, wird den Beifall aller jener Deutschen finden, die sich“ — so schreibt die „Kreuztg.“ — „gleichmäßig von Polenschwärmerei und Polenfreundschaft fernhalten. Die Quintessenz seiner Rede war: man kann den Polen entgegenkommen, aber nicht auf Kosten des Deutschthums, und dann auch nur Schritt für Schritt, je nachdem sie sich selbst danach verhalten. Wir sehen gerne, wenn sie uns näher kommen, wollen ihnen deswegen aber nicht gleich „um den Hals fallen“. — Wir stehen nicht an, zu sagen, daß Herr v. Caprivi bisher noch kaum jemals seine staatsmännliche Befähigung so betätigt hat, als durch diese Rede. Das war deutlich, und doch nicht engherzig in Rücksicht der konkreten Verhältnisse gesprochen! Er hat dem deutschen Standpunkte nicht das Mindeste vergeben und doch die Polen nicht abgestoßen. Es kann nicht die Aufgabe der deutschen Politik sein, die Polen mit Haß gegen uns zu erfüllen. Ein Staatsmann eines großen Reiches muß trachten, mit den Landeskindern möglichst auf gutlichem Wege fertig zu werden, man greift nur da zu schärferen Mitteln, wo der Appell an den gesunden Menschenverstand wirkungslos bleibt.“

Aus Westfalen wird der „Kreuztg.“ von fundiger Seite über den Ausgang des Strikes geschrieben:

„Der friedliche Verlauf ist um so überraschender, als die Stimmung unter den Vergleuten ganz dem Beschlusse der Delegirten vom vorigen Sonntag entspricht. Die Ernüchterung trat dadurch ein, daß alle Parteien und ihre Presseorgane vom Strike abtraten. Ganz besonders enttäuschte der Rückzug der Sozialdemokraten, die erst aus Selbstbestärkung gehebt hatten und jetzt die Vergleute in der Wuth sitzen lassen wollten. Sehr wirksam war auch das entschiedene Auftreten der Zentrumsparthei, besonders des Alerus, in vielen Kirchen wurde gegen den Strike gepredigt. Die Vergleute sagen in Privatgesprächen gern: „Nächstens geht es doch wieder los“, besonders droht man mit einem erneuten Ausstande, wenn die Belgier in Aktion treten. Dabei ist aber doch zu erwägen, daß das gegenwärtige mißlungene Experiment den Muth der Leute stark reduziert hat.“

Sannover, 3. Mai. Am 1. Mai hielt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meister hier selbst eine bemerkenswerthe Rede über die Arbeitergesetzgebung und den achtstündigen Arbeitstag. In ersterer Beziehung begrüßte der Vortragende freudig, daß durch die im Reichstage gefaßten Beschlüsse das Bedürfnis einer Besserung der Lage der Arbeiter anerkannt sei, beklagte es jedoch, daß die Beschlüsse bei dem Anfange stehen blieben und bei weitem nicht durchgreifend genug seien. In letzterer Beziehung gestand er zu, daß sich der Normalarbeitstag von acht Stunden nicht ohne internationale Abmachungen und nur unter Gewährung von Uebergangsbestimmungen, die etwa bis 1898 zu dauern hätten, erledigen lasse.

Parlamentarische Nachrichten.

Zur Reichstagswahl in Meppen ist von dem Wahlkomite der Zentrumsparthei Abg. Bödiker-Hilbesheim als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Königsberg, 2. Mai.** [Unschuld im Zuchthaus gefesselt.] Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Besitzer Karl Bahr aus Gr. Lindenau wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Bahr war am 29. Mai v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Einen Theil der Strafe hatte er bereits verbüßt, als es gelang, das Wieder-

aufnahmeverfahren herbeizuführen. Dasselbe hatte heute die völlige Freisprechung des Unglücklichen zur Folge.

* **München, 30. April.** In nahezu achtsündiger Sitzung des Landgerichts wurde heute gegen den vormaligen charakteristischen Oberlieutenant Slevogt wegen Verurtheilung, begangen an dem vor einem Jahr in den Ruhestand getretenen Kriegsminister v. Heinleth verhandelt. Slevogt, der vor 2 1/2 Jahren pensionirt und einige Zeit darauf des Offizierstitels vom Ehrengericht verlustig erklärt worden war, hatte am 6. September 1890, als er wegen angeblicher unberechtigter Führung des Offizierstitels vor Gericht stand, gesagt, Kriegsminister v. Heinleth habe dem Prinzregenten die Unwahrheit mitgetheilt, als er diesem das ehrengerichtliche Urtheil zur Bestätigung vorlegte. Diese Aeußerung hat dann Slevogt dem Kriegsminister in eingeschriebenem Briefe mitgetheilt, worauf die Klage gegen Slevogt eingeleitet wurde. Die heutige Verhandlung beschäftigte sich vornehmlich mit den militärgerichtlichen und ehrengerichtlichen Vorgängen, die Slevogt zu der inframilitären Aeußerung veranlaßt hatten. Es ergab sich daraus, daß Slevogt, der erst 57 Jahre alt und ein kräftiger, gesunder Mann ist, über seine Pensionirung sehr aufgeregt war und sie auf die Angabe seiner Vorgesetzten, daß er ein exaltirtes Wesen habe, zurückführte. Er erhob Beschwerde gegen diese Behauptung, verlangte, daß sie begründet werde und erklärte, einer seiner Obersten habe sie seinem Vorgänger einfach nachgeschrieben. Im weiteren Verlaufe der Dinge behauptete er in Eingaben, ein anderer Oberst habe eiblich falsch über seine Qualifikation berichtet u. Es wurde deshalb wegen Beleidigung das Verfahren gegen Slevogt vor dem Militärbezirksgerichte eingeleitet, aber wieder niedergeschlagen. Nun wurde die gleiche Sache an den Ehrenrath übergeben und das Ehrengericht sprach den Verlust des Offizierstitels gegen Slevogt „wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen“ aus, welches Urtheil der Prinzregent bestätigte. Weber durch das Urtheil noch auf wiederholte energische Rekrutationen und Immediatengaben an den Prinzregenten wurden Slevogt die Urtheilsgründe angegeben oder das Verfahren wieder aufgenommen. Darüber hat Slevogt einen eingehenden, aber erfolglosen Kampf mit den militärischen Behörden geführt, die schließlich seine Eingaben und Briefe nicht mehr beantworteten. Bei Beginn der heutigen Sitzung wollte der Staatsanwalt die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wissen, da die Oeffentlichkeit der Verhandlung geeignet wäre, das öffentliche Interesse in ernstlichster Weise zu gefährden; es würden militärische Einrichtungen und Behörden wahrscheinlich angegriffen werden. Das Gericht gab aber dem staatsanwaltlichen Antrag nicht statt, und das war sehr im Interesse des Angeklagten. In Folge der allgemeinen Fassung des ehrengerichtlichen Urtheils hatte sich nämlich eine wahre Mythenbildung über Abscheulichkeiten gebildet, die Slevogt angeblich begangen habe. Es ergab sich aber heute, daß er lediglich wegen seines Kampfes um seine Qualifikation und gegen das Verhalten der dabei betheiligten Obersten faßirt worden ist, er also keine nach bürgerlichen Begriffen ehrenrührige Dinge begangen hat. Slevogt meinte heute, was er zur Wahrung seines Interesses gethan, sei auch militärisch nicht unberechtigt. Er meint daher, daß er zu Unrecht vom Ehrengericht faßirt worden, nachdem er noch dazu vom Militärbezirksgerichte wegen seiner Beschwerden außer Verfolgung gesetzt worden sei. Der Prinzregent meinte nach seiner Meinung unrichtig informiert worden sein und dies sei durch die Verheimlichung der Urtheilsgründe des Ehrengerichts ermöglicht worden. Zur Verhandlung war auch der Universitätsprofessor für Psychiatrie Dr. Grafhey geladen, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu beobachten. Grafhey erklärte ihn aber für geistig völlig gesund. Slevogt machte auch den Eindruck eines sehr intelligenten, gewandten und scharf denkenden Mannes. Das Urtheil konnte nach Lage der Dinge, d. h. wegen der formalen Beleidigung nicht freisprechend lauten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe.

Lozales.

Posen, den 5. Mai

—b. **An der Breslauer Chaussee** wird seitens der Eisenbahnverwaltung vom Uebergange nach dem Bahnhofe bis zur Kaponiere an Stelle der niedrigen Holzbarriere ein eiserner Gitterzaun aufgestellt.

—b. **Die Arbeiter der Pferdebahngesellschaft**, welche das Verladen der Fäkalien auf dem Güterbahnhofe zu besorgen haben, wollten heute ihre Arbeit niederlegen, wenn sie nicht eine Erhöhung des Lohnes, der bisher 1,75 Mark betrug, erhielten. Die Direktion bewilligte ihnen eine Zulage von 20 bis 40 Pf. pro Tag, womit die Arbeiter zufrieden waren und deshalb ihre Arbeit fortsetzten.

—b. **Auf dem Fleischmarkte** wurden bei einem Fleischer von auswärtig gestern 21 Pfund verdorbenes Fleisch, das dieser feil hielt, beschlagnahmt.

—b. **Unfall.** Gestern Vormittag fiel vor dem Hotel de Rome ein Droschkenfutcher, als er vom Bode einen Koffer herunterreichen wollte, auf das Straßenpflaster und zog sich über dem Auge eine leichtere Wunde zu.

—b. **Diebstähle.** Gestern wurde einer Konditorfrau auf dem Sapiehaplaze ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt gestohlen. Einem Maurer, der in voriger Woche eines Tages betrunken in einem Graben auf Wilda lag, ist damals ein Portemonnaie mit 17,50 Mark Inhalt gestohlen worden. Die Diebe sind in beiden Fällen nicht ermittelt. — Verhaftet wurde gestern ein angeblicher Knecht aus Wojciechowo, der hier am 27. April c. einem Kellner einen Koffer mit verschiedenen Kleidern und Wäsche gestohlen hat. Ein Schüler, welcher gestern auf der Wilhelmstraße einer Frau ein schwarzes Bügelportemonnaie entwendete, wurde gleichfalls verhaftet. Bei dem jungen Langfinger wurde zwar das Portemonnaie aber kein Geld vorgefunden; die Dame, der er es gestohlen, ist bisher noch nicht ermittelt.

* **Aus dem Polizeibericht** von Montag. Verhaftet: ein Mann wegen ruhestörenden Lärms auf der Wallfischei, ein Bettler. Verloren: eine Korallenbroche. Gefunden: ein braunes Portemonnaie mit Inhalt.

Angekommene Fremde.

Posen, 4. Mai.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Reugebauer, Remisohn, Ritter, Jungmann und Hoffmann aus Breslau, Gadaut, Jordenmann, Küchen, Kofel, Sid, Eichenstadt, Ase, Siebold, Blantenstein und Frau aus Berlin, Spantern und Haas aus Bremen, Goldschmidt aus Frankfurt a. M., Gehrbes aus Hannover, Boehr aus Elftalle, Katterfeld aus Joppot, Ohnstein aus Pleschen, Fr. Loewenheim aus Brönke, Rentiere Frau Ball aus Kempten, Direktor Gröndke aus Berlin, Sanitätsrathin Frau Dr. Schmiedler und Tochter aus Breslau, Lieutenant v. Sommerfeld aus Metz, General z. D. v. Sommerfeld aus Glogau, Fabrikant Bothe aus Hirschberg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Falkenthal aus Slupowo, v. Tempelhoff aus Dombrowka, Frau Jacobi aus Treziona, Fr. Streich aus Treziona, Schlosshauptmann u. Landtagsmarschall Landrath Frhr. von Unruhe-Bomst aus Wollstein, Stadtrath Diez aus Bromberg, Rentier Brach aus Berlin, die Kongressfänger Rolle aus Berlin, Trautemann und Frau Dahl aus Leipzig, die Kaufleute Lude und Krebs aus Magdeburg, Kiese aus Jümenau i. Thüringen, Tiez aus Friedeberg i. Neumark, Wendikowski aus Berlin, Fabian aus Bielefeld, Trenzendorf und Frau aus Hannover.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Waldau, Abraham und Busch aus Breslau, J. Jacobi, M. Jacobi und Lemw aus Berlin, Elfeles aus Glogau, Heppner aus Danzig, Tworoger aus Ratibor, Wiener aus Birnbaum, Hagen aus Leipzig, Fabrikant Thomas aus Peterswaldau, Ingenieur Lehmann aus Gölzig.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Gregor aus Bremen, Berger aus Berlin, Löwe aus Hamburg, Schwarz aus Breslau, Gebr. Uppmann aus Ober-Glogau, Rentiere Frau Kiesel nebst Tochter aus Schweidnitz, Ingenieur Hoyerl aus Wien.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach). Die Kaufleute Baude aus Amsee, Krautlein, Edert und Langholz aus Berlin, Wiese aus Stettin, Hofmeister Rahrt aus Meuselwitz, Ingenieur Gärtner aus Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Leppin aus Nordhausen a. Harz, Krause aus Breslau, Kahn aus Dresden, Kleitenwirth aus Glogberg, Schießer aus Berlin, Buchhändler Herda aus Leipzig, Privatier Thimann aus London, Handelsmann Kirke aus Punitz, Zimmermeister Martens aus Wöngrowitz, Ida Mai aus Samter.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Münzberg aus Reudorf, Karlowski aus Glogau, Frau Bogulinska aus Schroda, Frau Rüttner aus Glogau, die Kaufleute Manne aus Königsberg, Badermann aus Wöngrowitz, Buschmann aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Kaufleute Jacobi aus Dresden, Lajewski und Frau aus Glogau, Chrzanowski aus Stargard, Matens aus Binne, Wilowski aus Thorn, Verwalter Bukalowski aus Rogaczewo, Amtsrichter Schaust aus Gnesen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Hirsch aus Halle, Fuchs aus Berlin, Richter aus Leipzig, van Reijen aus Glogau, Frey aus Breslau, Meier aus Bingen a. R., Frau Bebel und Sohn aus Kowitz.

Theodor Jahns Hotel garni. Direktor Seyde aus Kurnoritz, die Kaufleute Fabisch aus Breslau, Lichtenberg aus Neuwedel, S. Kullak und Th. Kullak aus Binne.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Klog aus Konin, Hollander aus Samter, Tendler und Frau aus Rogasen, Biegel mit Familie aus Schöden, Fr. Kasparius aus Samter, Michalowicz und Lewinski aus Breslau.

Handel und Verkehr.

Berlin, 4. Mai. Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. April.

Aktiva.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Fund sein zu 1392 Mark berechnet.	Mark	879 423 000	Abn. 9 669 000
2) Best. an Reichskassensich.	=	21 702 000	Abn. 178 000
3) do. Noten anderer Banken	=	10 691 000	Abn. 69 000
4) do. an Wechseln	=	561 749 000	Jun. 25 812 000
5) do. an Lombardforderung.	=	95 857 000	Jun. 12 941 000
6) do. an Effekten	=	25 420 000	Abn. 1 690 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	31 380 000	Abn. 130 000

Passiva.			
8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert
9) der Reservefonds	=	29 003 000	unverändert
10) d. Betr. d. Umlauf. Not.	=	988 570 000	Jun. 46 363 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	=	480 278 000	Abn. 19 099 000
12) die sonstigen Passiva	=	898 000	Abn. 117 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat April 1891 abgerechnet 1 687 589 500 M.

In dem obigen Ausweise spiegeln sich die Anforderungen der Umlaufregulierung wieder. Das Wechselportefeuille hat um 25,8 Millionen Mark, das Lombardkonto um 12,9 Millionen Mark zugenommen; auf Girokonto wurden der Bank 19 Millionen Mark entnommen. Der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um 46 Millionen vermehrt, vom Metallbestand sind 9,6 Mill. abgezogen; die letztere Veränderung hängt offenbar mit den von uns bereits erwähnten Goldentnahmen für Russland zusammen.

Königsberg i. Pr., 4. Mai. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn per April 1891 betragen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 62 363 M., im Güterverkehr 261 120 M., an Extraordinarien 15 000 M., zusammen 338 483 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Balminiden 5869 M., im April 1890 provisorisch 228 403 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 110 080 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. April 1891 1 391 264 M. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 1 010 184 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 381 080 M., gegen definitiv 1 110 496 M. im Vorjahr, mithin mehr 280 768 M.

Wien, 4. Mai. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 23. bis 29. April 744 010 Gl., Mindereinnahme 42 483 Gl.

Wien, 4. Mai. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 23. bis 29. April 677 522 Gl., Mehreinnahme 46 055 Gl.

Marktberichte.

Berlin, 4. Mai. Zentral-Markthalle. Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Marktlage. Fleisch. Der kleine Montagemarkt zeigte keine Preisabweichung. Wild und Geflügel. Hehe reichlich und billiger, einige Stücke kamen verborben an. Alte Hühner und Puten schwerer verkäuflich, junges Geflügel gefragt. Fische. Zufuhren heute mäßiger, Geschäft flau, Preise nicht befriedigend. Butter und Käse. Ruhig. Gemüse. Morcheln und Spargel billiger. Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 50—53, IIIa 42—48, Kalbfleisch Ia 54—64, IIa 36—52, Hammelfleisch Ia 48—50, IIa 38—45, Schweinefleisch 40—48 M., Bafonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Gerauchtes und gealzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachs-schinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schmalzwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Wildschwein — Pf. per 1/2 Kilo. Kaninchen per Stück 60 Pf., Renntierfleisch (Keule) per 1/2 Kilo. — Pf., do. (Rücken) do. — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, v. Stück 4,75 M., Enten 1,75—2,25 M., Puten 4—4,60 M., Hühner, alte 1,20—1,50 M., do. junge 70—95 Pf., Tauben 50—60 Pf., Buchhühner — M., Perlhühner — M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. 1/2 Kilo 0,86 M., per Stück IIa 1,50—2,00 M., Hühner Ia pr. Stück 1,25—1,40, IIa 0,80—1,10 M., junge 0,55—1 M., Tauben 0,55 bis 0,60 M., Puten pr. 1/2 Kilo 0,60—0,70 M.

Fische. Seichte 62—66 M., do. große 42 M., Zander 120 M., Barsche 53 M., Karpfen, große — M., do. mittelgroße, 95 M., do. kleine 66 M., Schleie 101 M., Bleie, matt 36 M., Aale, große 116 M., do. mittelgr. 121 M., do. kleine 62—71 M., Quappen — M., Karauschen 60 M., Wels — M., Raap 40—50 M. per 50 Kilo.

Schalttiere, lebende Hummern 50 Kilo 232 M., Krebse, große, 12 Centim. und mehr per Schock 7,00—12,00 M., do. 11 Centim. 3—6 M., do. kleine 10 Centim. 2,40—2,70 M., do. galizische anfortirt 5,50 M.

Butter. Ost- u. westpreussische Ia. 96—104 M., IIa. 90 bis 95 M., Vorknetner u. Mecklenburg Ia. 95—102, do. IIa 90—94 M., schlechte, pommerische und posenische Ia. 95—102 M., do. do. IIa. 90—94 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 75 bis 83 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Risteneier mit 8/10 pCt. ob. 2 Schock p. Riste Rabatt 2,50—2,65 M., Durchschnittswaare do. 2,40 M., Kaffeteier — M. per Schock. Ribbeteier per Stück 0,13—0,14 M.

Stettin, 4. Mai. Wetter: Schön. An der Börse. Temp.: + 15 Gr. R. Barometer: 28,3. Wind: S.

Weizen fest, per 1000 Kilo loco 220—238 M., per Mai 239 M. Gd., per Mai-Juni 238,5 M. Br., 238 Gd., per Juni-Juli 237,5 M. bez., per September-Oktober 209,5 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loco 190—199 M., per Mai 200 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 198,5 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 197 M. Br. und Gd., per September-Oktober 178,5 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loco Pomm. 170 M. bez. — Rübsen ruhig, per 100 Kilogramm loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 61 Mark Br., per Mai 61 M. Br., per September-Oktober 62,25 M. Br. — Spiritus etwas fester, per 10 000 Liter-Prozent loco ohne Faß 70er 50,7 M. bez., 50er 70,5 M. bez., per Mai 70er 50,7 M. Br., per Juni-Juli 70er 51 M. bez., per Juli-August 70er 51,4 M. nom., per August-September 70er 51,3 M. nom. — An-gemeldet: 2000 Centner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 239 M., Roggen 200 Mark, Spiritus 70er 50,7 M. (Offize-Stg.)

Stettin, 4. Mai. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 25. April: 17 472 Brils. Angekommen sind 3 360 = 20 832 Brils. 2 261 = 18 571 Brils.

Versand vom 25. April bis 2. Mai d. J. 18 571 Brils. Lager am 2. Mai d. J. 18 571 Brils. gegen gleichzeitig in 1890: 7834 Brils., in 1889: 13 246 Brils., in 1888: 6229 Brils., in 1887: 28 012 Brils., in 1886: 9 784 Brils., in 1885: 19 035 Brils.

Der Abzug vom 1. Januar bis 2. Mai ds. Js. betrug 57 880 Brils., gegen 58 333 Brils. in 1890 und 61 834 Brils. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 18 966 Brils.

Die Lagerbestände loco und schwimmend waren in:

	1891	1890
Stettin am 2. Mai	Barrels	Barrels
Bremen	37 537	22 140
Bremen	293 374	110 774
Hamburg	162 334	267 899
Antwerpen	75 682	99 990
Amsterdam	39 456	48 044
Rotterdam	128 512	160 091
Zusammen	736 895	708 938

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Das Abgeordnetenhaus beriet das vom Herrenhaus zurückgekommene Einkommensteuer-Gesetz. Finanzminister Riquel leitete die Berathung mit der Mahnung zur Nachgiebigkeit gegenüber dem Herrenhaus ein, um nicht die Reform ins Ungewisse zu verzögern und ersuchte um Annahme des Höchstprozentsatzes von 3 Prozent. Hierfür erklärten sich jedoch nur Nobrecht namens der Mehrheit der Nationalliberalen und v. Kardorff persönlich, während die Konservativen, das Zentrum und die große Mehrheit der Freikonservativen für den Höchstsatz von 4 Prozent eintraten. Riquel beleuchtete die Ungerechtigkeit des ganzen Steuer-tarifs und empfahl den freisinnigen Antrag auf den Höchstsatz von 3 Prozent, aber mit geringeren Sätzen für Mitteleinkommen. In der Einzelabstimmung wurde darauf zunächst der freisinnige Antrag gegen die Stimmen der Freikonservativen abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde darauf mit 231 gegen 80 Stimmen die Wiederherstellung des Höchstsatzes von 4 Prozent beschlossen. Im Uebrigen wurde das Gesetz debattelos angenommen. Morgen Fortsetzung der Berathung des Kultusetats.

Berlin, 5. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung die Novelle zur Invaliditäts-versicherung an und begann die dritte Lesung der Gewerbe-novelle. Bei dieser erklärte Jöst, daß die Sozialdemo-kraten das Gesetz wegen der Nichtwahrung der Koalitions-freiheit ablehnen. Der Reichstag trat darauf sofort in die Spezialberathung ein und behielt entgegen dem freisinnigen Antrag Krause den Schluß der offenen Geschäfte während der Sonntagsruhe bei.

Lüttich, 5. Mai. Heute früh erfolgte in dem vor-nemsten Stadtviertel vor einem Privatpauze eine heftige Dynamitexplosion; dieselbe zertrümmerte das Thor und sämtliche Fenster des Hauses, beschädigte auch die anstoßen-den Häuser.

Lüttich, 5. Mai. Die Versuche von Mitgliedern des Generalraths der Arbeiterpartei, ihren Einfluß für Beendigung des Streiks im Lütticher Kohlenbecken geltend zu machen, sind erfolglos geblieben.

Charleroi, 5. Mai. In den Ausstandsverhältnissen ist keinerlei Milderung eingetreten. Gendarmen und Militär pa-trouilliren unausgesetzt. In der verfloßenen Nacht ist versucht worden, das Haus eines Arbeiters in Roux, welcher sich an dem Ausstand nicht theilnimmt, durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Der verursachte Schaden ist gering.

Mons, 5. Mai. Nachts explodirte vor dem Hause eines nicht streikenden Arbeiters eine Dynamitpatrone; ein Racheakt liegt vor.

Konstantinopel, 5. Mai. Der Streitfall wegen des Dampfers „Kostroma“ ist beigelegt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ludwig Bamberger veröffentlicht soeben eine Bro-schüre unter dem Titel: Zum Jahrestage der Entlas-sung Bismarcks. (Berlin. Rosenbaum & Hart. Preis 60 Pfg.) Das Verhalten des ersten deutschen Reichskanzlers seit dessen Rücktritt ist der Stoff, welchen der hervorragende Parla-mentarier seiner geistvollen Feder unterbreitet hat. Wenn letzterer als erklärter politischer Gegner Bismarcks über dessen Thun im Laufe der jüngsten Zeit nicht anerkennend urtheilt, so überrascht dies nicht, denn das Verhalten des ehemaligen Reichskanzlers hat auch von politisch Rührstehenden Anfechtungen erfahren müssen. Da der Stoff gegenwärtig besonders interessiert, so kann die neue Schrift Bambergers, welche sich durch Klarheit und Schärfe aus-zeichnet, eines großen Leserkreises sicher sein.

* Katechismus der Mythologie. Von Dr. Ernst Profer. Mit 73 in den Text gedruckten Abbildungen. XII und 320 Seiten. Preis in Original-Leinenband 4 M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Das vorliegende Buch soll ein Bade-mecum sein, nicht nur für den Laien, sondern auch für die Schüler unserer höheren Lehranstalten und für jüngere Studenten; es wird sich aber auch den Beifall der Lehrkreise erwerben. Wir können das vorzüglich ausgestattete kleine Werk bestens empfehlen.

Börse zu Posen.

Posen, 5. Mai. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus Gefundigt. — Regulirungspreis (50er) 69,40, (70er) 49,60. Loco ohne Faß (50er) 69,40, (70er) 49,60.

Posen, 5. Mai. [Privat-Bericht.] Wetter: schön. Spiritus fest. Loco ohne Faß (50er) 69,40, (70er) 49,60, Mai (50er) 69,40, (70er) 49,60, August (50er) 71,—, (70er) 51,20.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. Mai (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 4.			
Weizen flau	240 — 242 —	Spiritus ermattend	
do. Mai	240 — 242 —	70er loco o. Faß	52 20 51 90
do. Septbr.-Oktbr.	209 50 211 50	70er Mai-Juni	51 90 51 50
Roggen flau		70er Septbr.-Oktbr.	49 10 48 70
do. Mai	202 25 203 25	70er Oktbr.-Novbr.	— — — —
do. Septbr.-Oktbr.	181 75 182 25	50er loco o. Faß	— — — —
Rübsöl still			
do. Mai	61 50 61 —	Safer	
do. Septbr.-Oktbr.	62 50 62 25	do. Mai	171 25 172 50

Ründigung in Roggen 350 Bbl.

Ründigung in Spiritus (70er) 260,000 Ltr., (50er) —,000 Ltr.

Berlin, 5. Mai. Schluss-Course.

Not. v. 4.			
Weizen pr. Mai	239 — 242 50		
do. Septbr.-Oktbr.	209 25 212 —		
Roggen pr. Mai	202 75 203 50		
do. Septbr.-Oktbr.	181 50 182 75		
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			
do. 70er loco	52 20 51 90		
do. 70er Mai-Juni	51 80 51 70		
do. 70er August-Septbr.	52 50 52 40		
do. 70er Septbr.-Oktbr.	49 — 48 80		
do. 70er Oktbr.-Novbr.	46 10 — —		
do. 50er loco	— — — —		

Not. v. 4.			
Konfolidirte 48 Anl. 105 60 105 60		Poln. 58 Pfandbr. 75 90 76 20	
3 1/2 99 40 99 40		Poln. Liquid. Pfandbr 72 80 —	
Boj. 4 1/2 Pfandbr. 101 50 101 75		Ungar. 48 Goldrente 91 60 91 75	
Boj. 3 1/2 Pfandbr. 96 40 96 40		Ungar. 58 Papierr. 87 90 88 25	
Boj. Rentenbriefe 102 30 102 30		Deftr. Kred.-Akt. 163 25 163 60	
Bojen. Prov. Oblig. 95 40 95 40		Deftr. fr. Staatsb. 114 60 112 75	
Deftr. Banknoten 173 95 174 10		Lombarden 54 90 54 90	
Deftr. Silberrente 80 25 80 25		Neue Reichsanleihe 85 40 85 40	
Deftr. Banknoten 242 60 242 05		Fondsstimmung	
Russ. 4 1/2 Pfandbr. 100 40 100 40		geschäftslos	

Not. v. 4.			
Oktbr. Südb. C. S. A. 93 80 94 80		Gelsenkirch. Kohlen 158 25 156 60	
Mainz-Rubw. 120 25 120 25		Ultimo:	
Marlenb. Mlaw dto 74 — 75 25		Dur.-Bodenb. GStb 250 25 251 90	
Italienische Rente 92 90 92 60		Eibenthalbahn „ 102 60 102 40	
Russ. 4 1/2 Anl. 1880 98 80 98 90		Galizier „ 96 40 95 90	
dto. zw. Orient. Anl. 75 75 75 50		Schweizer Ctr. „ 171 25 170 75	
Rum. 4 1/2 Anl. 86 75 86 70		Berl. Handelsgesell. 144 — 144 50	
Türk. 1 1/2 Anl. 18 60 18 60		Deutsche B. Akt. 153 90 154 10	
Boj. Spirit. 150 50 149 75		Discont. Kommand. 191 25 191 —	
Cruson Werte 266 — 265 50		Königs- u. Laurah. 125 40 126 —	
Schwarztopf 266 — 265 50		Bochumer Gußstahl 129 10 129 —	
Dortm. St. Pr. 2. A. 69 90 68 75		Flüßler Maschinen — — —	
Knowr. L. Steinf. 37 10 37 —		Russ. B. f. ausw. S. 84 75 84 50	

Nachbörse: Staatsbahn 114 75, Kredit 163 10, Discont-Kommandit 190 —.

Stettin, 5. Mai (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 4.			
Weizen ruhig	239 50 239 —	Spiritus fest	
do. Mai	209 50 209 50	per loco 50 M. Abg. 70 — 70 50	
do. Septbr.-Okt.	179 50 178 50	„ 70 „ „ 51 50 50 70	
Roggen ruhig	200 50 200 —	„ Mai „ „ 51 50 50 70	
do. Mai	179 50 178 50	„ August-Sept. „ 52 — 51 90	
do. Septbr.-Okt.	179 50 178 50		
Rübsöl unverändert		Petroleum*)	
do. Mai	61 — 61 —	do. per loco	11 65 11 10
do. Septbr.-Oktbr.	62 20 62 20		

Petroleum*) loco versuerti Wance 11 pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Mai			
		Mittags 181 Meter.	
=	5.	Morgens 180 =	
=	5.	Mittags 178 =	